

BERAUSCHEND

Die spanische Hafenstadt Cádiz macht trunken

SEITE 89

BELADEN

Der Chevrolet Orlando ist eine Familienkiste

SEITE 90



Verzaubert Seite 87

Liebeserklärung an das Ferienland USA

Verschmust Seite 88

Warum TUI an der türkischen Riviera auf «Cafés» für Katzen setzt

Verwöhnt Seite 89

Lokalkolorit im neuen All Seasons in Berlin Mitte

85

Die stillen Stars der Hotellerie

Nicht bloss mit Geld, auch mit Geist fanden Schweizer Hoteliers aus der Krise. Das sind die kreativsten Köpfe – die Rangliste



Urs Karli im The Hotel, Luzern: Mit einem Feuerwerk von Ideen machte er die Neustadt zur pulsierenden Ausgehmeile

VON KARL WILD (TEXT) UND BRUNO SCHLATTER (FOTOS)

Der Umschwung kam mit dem neuen Jahrhundert: Steckte die Schweizer Hotellerie zuvor noch in der Krise, traten jetzt die Protagonisten der Wende auf – viele innovative Köpfe, die sich auszeichneten durch Kreativität und unerschütterlichen Optimismus. Wir haben 25 dieser stillen Branchenstars aufgelistet (siehe *Box Seite 87*).

Angeführt wird die Hitparade von **Urs Karli**. Fünf Jahre wollte er bleiben, nachdem er den Direktorenjob im Luzerner Hotel Astoria angenommen hatte. Es sind 35 daraus geworden, und

Karli wurde zum erfolgreichsten Vor- und Querdenker der Zentralschweizer Hotel- und Gastroszene. Das Astoria, das er nach wie vor selber führt, gehört ihm heute ebenso wie der von Jean Nouvel kreierte Designpalast The Hotel und das Schiller, das im kommenden Juni als Renaissance-Hotel wieder eröffnet wird.

Die drei Hotels sowie die dazugehörenden sechs Trendrestaurants und ein paar Clubs liegen alle im Umkreis von 200 Metern. Karli machte die einst verschlafene Luzerner Neustadt zur pulsierenden Ausgehmeile mit Magnetwirkung weit über die Zentralschweiz hinaus. Allein schon der Thai Garden im Astoria ist eine

Reise wert. Das erste Thai-Restaurant der Schweiz zählt zu den faszinierendsten seiner Art in Europa.

Dreissig Millionen Franken investierte Urs Karli vor vier Jahren in den neuen Hotel- und Seminartrakt im Astoria, der von Herzog & de Meuron designt wurde. Derzeit erhält das Schiller ein Facelifting für zehn Millionen Franken. Dessen Umwandlung in ein Bürohaus hätte ihm ein Vermögen eingebracht, doch das war nie ein Thema. «An einem Bürohaus hätte ich keine Freude», sagt Karli. Und er hat sowie so nicht gern viel Geld auf der Bank. «Wofür auch, für die Erben?», fragt er.

Die Kriterien

In die Liste aufgenommen wurden Personen, die in der Krise etwas Neues aufbauten, oder Hotels mit wenig Überlebenschancen zum Erfolg führten. Sie haben keine Ketten, Stiftungen oder Investoren im Rücken. Ausnahmen: Daniel J. Ziegler und Daniel Durrer. Ihre Hotels gehören Investoren, doch holten sie die Problemhäuser dank eigenen Ideen aus dem Elend. **Autor:** Karl Wild ist freier Publizist. Er stellt für die Sonntagszeitung das Schweizer Hotelrating zusammen. Das 10. Rating erscheint am 29. Mai 2011.

Innert zehn Jahren wurde die Schweizer Hotelbranche mit zehn Milliarden Franken aufgerüstet. Nahezu die Hälfte dieser Summe, die grösstenteils in die Ferienhotellerie floss, stammt von reichen Investoren. Sie besitzen ganz andere Möglichkeiten als kreative KMU wie Urs Karli.

Die Liste prominenter Hotelliebhaber ist lang. Angeführt wird sie von den Milliardären Karl-Heinz Kipp (Tschuggen Group), Thomas Schmidheiny (Grand Resort Bad Ragaz), Urs E. Schwarzenbach (Dolder Grand, Zürich), Thomas Straumann (Trois Rois, Basel; Bellevue, Gstaad) und den Brüdern Niarchos (Kronenhof, Pontresina; Kulm, St. Moritz).

Der Investitionseffort zeigte Wirkung. Zwar blieben die Logiernächtezahlen anfänglich noch rückläufig, ab 2004 aber begannen sie zu steigen. Zum einzigen Ausreisser kam es 2009, als die Wirtschaftskrise vor allem die Stadthotellerie mit voller Wucht traf.

Mit vollem Risiko setzten sie auf Wellness – und reüssierten

Zurück zu den Kreativen: So wie Urs Karli jeden verdienten Franken wieder in seine Betriebe fliessen lässt, halten es auch **Heiner Lutz** und **Laurenz Schmid**. Die beiden Basler investieren derzeit 40 Millionen Franken in ihr Ermi-

FORTSETZUNG AUF SEITE 87

ANZEIGE

Residieren Sie in stilvollen Junior-Suiten mit grossem Balkon in der malerischen Umgebung des Lago Maggiore und geniessen Sie Kurzferien mit mediterranem Flair zum attraktiven Preis.

ab CHF 78.– pro Person/Nacht (Junior-Suite)

4 Nächte-Pauschale von So – Do oder Mo – Fr
3 Nächte-Pauschale von Fr – Mo oder Do – So

Bis am 14.11.2011 für Sie geöffnet.

Privilege Hotel Villa Caesar
CH-6614 Brissago

Tel. 091 793 27 66
www.villacesar.ch

Mein Bijou am Lago Maggiore

Hotel Dellavalle
Brione-Locarno

Familienhotel mit besten Aussichten. Zwischen Himmel und See.

Schon der Blick auf den Lago Maggiore verheisst himmlische Ferien – die können paradiesisch sein: Mediterrane, marktfrische Küche verführt zum Genuss, prächtige Gartenanlage, schattige Panoramaterrasse und Pergola locken. Reichhaltiges Freizeitangebot: Pool, Gartenschach, Fahrräder, Fitnesscenter. AYURVEDA-OASE, Midness – das neue Wohlfühlprogramm, Kinderspielplatz und -raum! Liebenswerte familiäre Betreuung.

FRÜHLINGS-HIT
Bis 22.6.2011 ab Fr. 327.– p.P.
3 Übernachtungen, 2 4-Gang-Menüs,
1 Gourmet-Dinner u.a.m.

ROMANTISCHE TAGE
ab FR. 290.– p.P.
2 Übernachtungen, 2 4-Gang-Menüs,
1 Massage u.a.m.

Hotel Dellavalle • 6645 Brione-Locarno • Tel. 091 735 30 00
Fax 091 735 30 01 • www.dellavalle.ch • hotel@dellavalle.ch

MAGGIORE!
LOCARNO



Heiner Lutz (rechts), Laurenz Schmid, Ermitage-Golf in Schönried: Aus einer Pension wurde ein Wellness-Hotel par excellence



Kurt Baumgartner, Scuol: Er führte das Belvédère zu neuen Höhen

► FORTSETZUNG VON SEITE 85

Die stillen Stars der Schweizer ...

tage-Golf in Schönried BE. Erklärtes Ziel: Das Wellness-Hotel soll ein einzigartiges Chalet-Resort von alpiner Grandezza werden, mit innovativen Konzepten und Angeboten.

Lutz und Schmid übernahmen das Ermitage-Golf 1977 und erfüllten sich damit den gemeinsamen Traum vom eigenen Hotel. Aus der darniederliegenden Pension wurde ein Hotel, das seit Jahren zu den Top-Wellness-adressen der Schweiz zählt. Doch für Lutz und Schmid war klar, dass jetzt ein weiterer Effort fällig ist: «Es muss alles immer besser werden», betonen sie.

Das war schon ihr Leitgedanke, als sie in den Neunzigerjahren das ebenfalls konkursite Beatus in Merligen erwarben. Mit vollem Risiko und Investitionen von 15 Millionen Franken setzten sie erneut auf Wellness – und reüssierten.

Auch der drittplatzierte **Kurt Baumgartner** kam aus dem Nichts. Als er vor zehn Jahren das Belvédère in Scuol übernahm, lag das Flaggschiff der Unterengadi-

ner Hotellerie am Boden. Etappenweise verwandelte er es in ein Kleinod und verzehnfachte die Anzahl der Logiernächte innert weniger Jahre.

Dann kaufte er das Badehotel Belvoir dazu und eröffnete vor knapp zwei Jahren sein drittes Hotel, das Guardaval. Das Boutique-Hotel in zwei stilvoll renovierten Engadiner Häusern zählt zu den schönsten Viersternhotels im Tal. 55 Millionen Franken hat der Hotelkönig des Unterengadins bislang in seine Häuser investiert. Mit 160 Angestellten ist er der grösste private Arbeitgeber in der Region – und wälzt schon wieder Pläne.

Gemeinsam ist diesen Unternehmern der felsenfeste Glaube an die Schweizer Hotellerie. Sie freuen sich ganz besonders über zwei aktuelle Meldungen: Die Anzahl der Logiernächte im Lande stieg, allen düsteren Prognosen zum Trotz, auch im Januar um 1,6 Prozent. Und gemäss der neusten WEF-Studie bleibt die Schweiz das wettbewerbsfähigste Tourismusland der Welt.

Rangliste: Die besten 25

1. Urs Karli:
The Hotel, Astoria, Schiller, Luzern
Vordenker der Zentralschweizer Hotellszene.

2. Heiner Lutz und Laurenz Schmid:
Ermitage-Golf, Schönried Beatus, Merligen BE
Setzten als Erste auf Wellness – mit tollem Erfolg.

3. Kurt Baumgartner:
Belvédère Hotel Scuol, Scuol GR
Unterengadiner Hotelkönig, der aus dem Nichts kam.

4. Fritz Erni:
Montana, Luzern
Aus dem Problemhaus wurde das beste Vierstern-Stadthotel des Landes.

5. Beat Anthamatten:
Ferienart Resort, Saas-Fee VS
Schuf ein Gesamtkunstwerk von höchstem Erlebniswert.

6. Damaris und Christian Lienhard:
Hof Weissbad, Weissbad AI
Bauten das am besten ausgelastete Hotel der Schweiz auf.

7. Claudio Bernasconi:
Waldhaus am See, St. Moritz GR
Seit zehn Jahren bestes Dreistern-Ferienhotel mit Kultstatus.

8. Diego Glaus:
Albergo Losone, Losone TI
Rückkehrer, der die kühnsten Erwartungen übertraf.

9. Franz Roskogler:
Le Grand Chalet, Gstaad BE
Ihm verdankt Gstaad eines der schönsten Chalethotels der Alpen.

10. Jürg Mettler:
Misani, Celerina GR
Ist immer gut für neue Ideen und Überraschungen.

11. Mark von Weissenfluh:
Grimselhotels, Guttannen BE
Sorgte für ein glanzvolles Comeback der Grimselhotels.

12. Lydia und Martin Vogel:
Märchenhotel Bellevue, Braunwald GL
Der Aufstieg des Kinderhotels ist ein einziges Märchen.

13. Hans Wiedemann:
Badrutt's Palace, St. Moritz GR
Gab dem Wahrzeichen von St. Moritz die Seele wieder.

14. Felix Suhner:
Seerose, Meisterschwanden AG
Schuf am Hallwilersee eine wunderbare Hotelease.

15. Daniel J. Ziegler:
Le Vieux Manoir au Lac, Murten BE
Holte das Luxushotel aus dem Tiefschlaf.

16. Claudia und Andreas Züllig:
Schweizerhof, Lenzerheide GR
Schafften ein kleines Wunder auf der Heide.

17. Adrian K. Müller:
Romantik Hotel Stern, Chur
Dank ihm hat Chur endlich ein Hotelbijoux.

18. Andreas und Franziska Richard:
Parkhotel Bellevue, Adelboden BE
Bauten eines der ersten wirklichen Wellnesshotels im Oberland.

19. Esther und Fabian Zurbruggen:
Pirmin Zurbruggen, Saas-Almagell VS
Verschafften einem grossen Namen grossen Glanz.

20. René Berthod und Sina Steiner:
Schönegg, Wengen BE
Machten aus einem

0815-Hotel die heimliche Nummer eins im Ort.

21. Eva und Stephan Diethelm:
Vereina, Klosters GR
Wellness-Vorreiter im Bündnerland.

22. Benita und Medy Hischer:
Schweizerhof, Saas-Fee VS
Paradies für Romantiker und Wellnessfans.

23. Nicole und Alexander Pampel:
Sporthotel, Pontresina GR
Brachten das Hotel auf Erfolgskurs und konnten es kaufen.

24. Irene und Ruedi Studer:
Arthotel Riposo, Ascona TI
Schufen ein romantisches Hotel zum Träumen.

25. Andrea und Daniel Durrer:
Sporthotel Valsana, Arosa GR
Prägen das sportlichste Sporthotel der Schweiz.

Amerika, pfui! Haben Sie das auch schon gedacht? Während der Ära von George W. Bush vielleicht? Geben Sie es ruhig zu! Damals galten Ferien in den USA als tabu. Trotz der absurden Argumentation (konsequent durchgezogen könnten Sie in kein Land mehr reisen, Italien und Frankreich inklusive – oder befürworten Sie das Verhalten von Berlusconi? Oder Sarkozys Ausschaffung von Roma?), also trotz der absurden Argumentation verdrehen viele Schweizer bis heute die Augen, wenn es um Amerika-Reisen geht. Peinlicher europäischer Snobismus – go to hell!

«Nirgends sind Individual-Reisen so entspannt wie in den USA»

Meine Erfahrung zeigt: Wer in Amerika Ferien macht, kommt als Fan zurück. Denn Amerika – und das ist nicht übertrieben – ist wohl das beste Reiseland der Welt! Und in dieser euphorischen Liebeserklärung sind noch nicht einmal all die Naturschönheiten, die tollen Grossstädte, die unendlich weiten Landschaften oder die Top-Museen enthalten. Nein, betrachten wir nur mal das Reisegefühl: Nirgends sind Ferien (okay, abgesehen vom

Schlangestehen am Zoll) so entspannt wie in den USA, gerade was Individualreisen betrifft. Nehmen wir nur – eines von unzähligen Beispielen – den klassischen Road-Trip. In China eine Fahrbewilligung zu bekommen? Sehr schwierig. In Delhi Auto zu fahren? Selbstmord! Und sogar in Italien strengt die Raserei auf der Autobahn an. Wenn ich da an das gemütliche Cruisen auf den US-Highways denke! Diese Entspannung zieht sich durch alles hindurch. Denn die Amerikaner – typisch Kapitalismus – sind so kundenorientiert, dass auch der hinterletzte Dummy sein auf

RIGUTTO REIST

Amerika, dich mag ich!



Standby geschaltetes Ferienhirn nicht anstrengen muss. Man kann 6000 Kilometer von der Ost- an die Westküste fahren und muss sich keine Sorgen machen, dass man die Nacht mangels Schlafmöglichkeit im Auto verbringen muss. Und sogar im hinterletzten Motel auf 2000 Metern im tiefsten Montana gibt es Gratis-Wifi, sodass man das nächste Hotel reservieren kann. I love it!

Weiter auf unserem Road-Trip, zum Essen am Strassenrand. Auch hier läuft bei den Amerikanern alles «smooth» – das wärs ja noch, ein knurrender Magen! Ich habe selten auf meinen Reisen so gut und vielfältig geschlemmt, egal ob im New Yorker In-Schuppen oder im Food-Truck irgendwo in Texas (das Klischee vom miesen Junk-Food hat sich definitiv nicht bewahrheitet). Von der Deep Dish Pizza bis zur japanischen Bento-Box liegt alles drin, egal wo man sich gerade befindet, und jeder Sonderwunsch wird mit einem fröhlichen «Sure!» erfüllt. Alles, was man braucht, ist eine läppische Kreditkarte – and America is yours!

Sind Sie anderer Meinung? Schreiben Sie unserer Reise-Redaktorin Stefanie Rigutto auf stefanie.rigutto@sonntagszeitung.ch